

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Pf.
Zweispaltige Zeile bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 92.

Verlagsnr. Nr. 49

Mittwoch, den 20. November 1918.

Verlagsnr. Nr. 10

40. Jahrg.

Hindenburg in Kassel.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kassel veröffentlicht zur Ueberbedelung des Hauptquartiers nach Kassel folgende Erklärung:

Mitbürger und Soldaten! Heute trifft der Generalfeldmarschall von Hindenburg mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisation unserer Truppen zu leiten. Hindenburg gehört dem deutschen Volke und dem deutschen Heere. Er hat sein Heer zu glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen. Nie hat Hindenburg in der Größe seiner Mächtigkeitsfüllung uns näher gestanden als heute. Seine Person steht unter unserem Schutze! Wir wissen, daß die bürgerliche und soldatische Bevölkerung Kassels ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird und daß er vor jeder Verleumdung sicher ist. Der Generalfeldmarschall trägt Waffe, ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten. Für den Arbeiter- und Soldatenrat: Orjesinski.

Madensens Heimkehr.

Der „Tag“ läßt sich aus Debrecin, 15. November, melden: Feldmarschall Madensens ist mit 200 Automobilen, seinem Stabe und 2000 Mann hier eingetroffen. Er erklärte dem obersten Stadthauptmann, er appelliere an die Gastfreundschaft Ungarns und hoffe, daß die Bevölkerung ruhig und duldsam den Durchzug der Deutschen hinnehmen werde. Im Kriegsministerium wurde beschlossen, die deutschen Truppen zu entwaffnen. Madensens fügte sich diesem Befehle. Die Truppen wurden entwaffnet und sind auf der Heimfahrt begriffen.

Der tschechische Ministerpräsident ist mit dem Durchmarsch der Armee Madensens über Teschen und Oberberg einverstanden.

Frankreich vollständig geräumt.

Genf, 18. November. „Petit Parisien“ stellt fest, daß das französische Gebiet vollständig von den deutschen Truppen geräumt sei. Die Soldaten hätten sich jeglicher Beschädigung von Eigentum französischer Bürger enthalten.

Die Franzosen in Mex.

Genf, 18. November. Der „Matin“ meldet, daß General Petain und Mangin in Mex. eingezogen seien.

700 Friedens-Delegierte.

Berlin, 18. November. Der „Vorwärts“ bekräftigt, daß mit den Friedensbesprechungen nicht vor Ende November begonnen wird. Sie werden in Paris oder Versailles abgehalten und sollen bis Ende Januar beendet sein. Danach wird die Beratung des eigentlichen Friedensvertrages beginnen. Dazu wird ein Apparat von 700 Delegierten aufgebildet und eine ganze Zahl von Spezialkommissionen gebildet werden, die neben der Friedenskonferenz tagen sollte.

Die deutschen Reichsämter.

Laut amtlicher Mitteilung sind nach dem Beschluß des Rates der Volksbeauftragten die Reichsämter wie folgt besetzt worden: Auswärtiges Amt: Dr. Goltz, Reichsschatzamt: Schiffer, Reichswirtschaftsamt: Dr. August Müller, Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation: Dr. Koretz, Kriegsernährungsamt: Emanuel Wurm, Reichsarbeitsamt: Bauer, Kriegsministerium: Schellich, Reichsmarineamt: v. Mann, Reichsjustizamt: Dr. Krause, Reichspostamt: Mühlbin. Ferner gehören den Reichsämtern als Unterstaatssekretäre an: Auswärtiges Amt: Dr. David, Kriegsernährungsamt: Robert Schmidt, Reichsarbeitsamt: Giesberts. Als Beigeordnete werden den Staatssekretären

zur Seite stehen: Auswärtiges Amt: Karl Rautschy, Reichsschatzamt: Eduard Bernstein, Reichswirtschaftsamt: Dr. Erdmann-Röhl, Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation: Böhner und Schumann, Reichsarbeitsamt: Jaedel, Kriegsministerium: Göhre und Däumig, Kriegsmarineamt: Koske und Vogherr, Reichsjustizamt: Dr. Oskar Cohn.

Staatssekretär Erzberger wird gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt die Friedensverhandlungen einleiten. Wegen der Besetzung des Reichsamts des Innern schweben die Verhandlungen.

Scheidemann

über die Nationalversammlung.

Berlin, 18. November. Ueber die Wahlen zur Nationalversammlung schreibt Scheidemann im „Vorwärts“: Die vernünftigeren Elemente des Bürgertums haben sich in überwiegender Mehrzahl auf den Boden des Neugeschaffenen gestellt und suchen selbst nach parteipolitischen Formen, um es zu festigen und zu erhalten. Man geht fehl in der Annahme, die Nationalversammlung habe zum größten Teil die Aufgabe, eine Art amtlichen Siegels unter die neuen Verhältnisse zu drücken. Die Nationalversammlung wird die nicht geringe Aufgabe haben, innerhalb des neugeschaffenen Grundrisses das Haus aufzubauen, auszugestalten und sicherzustellen. Sie muß die neue deutsche Republik nach außen hin verhandlungsfähig und nach innen, nach der wirtschaftlichen Seite hin, geschäftsfähig machen. Es ist zu hoffen, daß schon die allernächsten Wochen den Präliminarfrieden bringen werden, der, ebenso wie der Waffenstillstand, eine vorläufige Regelung bedeutet. Den endgültigen Frieden aber, der zugleich die Neuordnung unserer geschäftlichen Beziehungen zu unseren bisherigen Gegnern und unsere Wiedereinreihung in Weltverkehr und Welthandel, also konsolidierte Verhältnisse, bringen soll, wird die Entente nur mit einem konsolidierten Deutschland abschließen. Die Nationalversammlung hat also vor allem die Aufgabe, den Volkswillen zu sichern und in dauernden Verhältnissen zum Ausdruck zu bringen, um dadurch der Entente jeden Vorwand zur Verögerung des bitter notwendigen endgültigen Friedens zu nehmen. Nach innen ist ihre Berufung, alle die vielen Stimmen zum Schweigen zu bringen, die in der heutigen Beherrschung von Deutschland nichts Endgültiges sehen und die Forderung der Demokratie nach der Entscheidung durch den Mehrheitswillen erheben.

Scheidemann kündigt neue Sternern an.

Berlin, 18. November. In einem Leitartikel äußert sich der Staatssekretär Scheidemann im „Vorwärts“ über die Nationalversammlung, die er aus zwei Gründen für dringlich hält: nämlich 1. um einen endgültigen Frieden zu schließen, da die Feinde einen solchen nur mit einer auf einer Verständigung begründeten Regierung abschließen wollen; 2. sei die Nationalversammlung nötig, um die Steuern auszufahren, denn nichts sei jetzt notwendiger, als neue Steuern auszubringen. Die Entente warnt die Polen.

Basel, 18. November. Die „Morningpost“ meldet aus Paris: Die Alliierten haben eine Warnung an die polnische Regierung in Warschau gerichtet, in der die polnische Regierung aufgefordert wird, die Regelung der polnischen Grenztagenderfriedenskonferenz vorzubehalten.

Die Bedrohung der englischen Seeherrschaft durch Amerika.

Die Londoner Monatszeitschrift „The Compendium“ beklagt im Septemberheft einen Ausfall über Amerikas Schiffbauindustrie damit, daß sie darauf hinweist, wie der politische Ausschlag Amerikas zu einer maximalen Großmacht alle übrigen Ereignisse in der Schiffbau-

welt übertrifft. Amerikas Eintritt in den Krieg war das Zeichen für den Beginn wahrhaft gigantischer Schiffbauleistungen, die ebenso kraftvoll erwiesen wie wirksam organisiert und energisch durchgeführt worden sind. In einem einzigen Jahr ist der Zuwachs an amerikanischen Schiffen durch die in letzter Bräunung begriffenen Schiffswerke so gewaltig geworden, daß eine große Wirkung in Bezug auf die den Verbändenbüchsen zur Verfügung stehenden Schiffe erzielt wurde, so daß schon fast alles, was im Augenblick am Schiffbau benötigt wird, vorhanden ist. Auf der hohen See ist der Krieg gewonnen, aber Amerika steht erst am Anfang. Wenn sein Programm zur Durchführung gelangt sein wird, wird Amerika die führende Rolle in der Welt einnehmen, und Schiffbauleistungen und Schiffahrtsgüter betrifft, vielleicht nicht mit unangebrachtem Optimismus, eine 20000000 Tonnen starke Handelsflotte zu besitzen, und dazu wird Amerika natürlich von Jahr zu Jahr in mehr oder minder großem Maßstab weiteren Schiffbau erhalten. Man kann die Bedeutung dieser Tatsache für die britische Schiffbauindustrie unmöglich überschätzen. Vom nationalen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist die britische Seeherrschaft ernsthaft bedroht. Günstigerweise ist Amerika eine England verhasste Macht, und wahrscheinlich wird es in dem neuen zu errichtenden Völkerverband ein tätiges Mitglied sein, so daß die amerikanischen Schiffe für die allgemeine Weltfahrt in Betracht kommen. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß Großbritanniens aufstrebende, die hervorragende maritime Macht zu sein.

Es ist Jhm., daß das englische Volk diese Tatsache voll erkannt, wie es bei anderen weltbildenden Rednern schon der Fall ist. Aber leider will die englische Regierung nicht recht, woran sie sind, die Regierung ihre Politik noch nicht klar verstanden hat. Die englischen Redner wissen nicht, wie lange noch der Seeherrschaft unter Royalty's Aufsicht stehen wird, oder was für eine Unterdrückung gewährt wird, wenn überhaupt eine solche in Frage kommt, um die verlorenen Handelsbeziehungen wieder zu beleben. Auf solche Weise können wir uns für den kommenden Wettbewerb nicht rüsten.

Der erste Akt der Revolution.

Berlin, 14. November. (E.-Z.-B.) Unter der Ueberschrift „Wie es kam“, veröffentlicht der „Vorwärts“ einen Artikel über die Vorgänge, die den unmittelbaren Anstoß zur deutschen Revolution gaben. Genügend, so schreibt das Blatt, rechnet man als Tag der Revolution den 5. November, den Tag ihres Sieges in Kiel. Das ist aber nicht richtig. In Wirklichkeit hat sie schon eine volle Woche früher eingeleitet. Viel war der zweite, nicht der erste Akt der Revolution. Dieser Akt spielte sich auf der gesamten Hochflotte ab und war die Rotierung von 80000 Reichden gegen einen allgemeinen Schurkenreich. Das Blatt weist lobend auf die fieberhafte Propaganda der „Alldeutschen“ für einen „Nationalen Verweissungskampf“ hin, die aber erfolglos geblieben ist. In ihrer Not seien die Alldeutschen auf das Heer verfallen, das sie noch immer durch ein glückseliges Diktatorregime zu beherrschen glaubten, ohne von der revolutionären Stimmung der Truppen eine Ahnung zu haben. Dazu heißt es weiter: „Die Flotte sollte auslaufen und sich im Kampf gegen einen übermächtigen Feind bis zum letzten Schiff opfern.“ Das hätte wohl 80000 Reichden das Leben gekostet, wäre aber nach dem Glauben der Alldeutschen ein Ereignis gewesen, um das Volk noch einmal mit der Stimmung der Augusttage von 1914 zu erfüllen.“ Der Plan sei keine Phantastik, sondern durch zuverlässige Aussagen von Matrosen erwiesen. Die Schlachtflotte habe am 28. Oktober Befehl zum Auslaufen erhalten. Es sollte sich, wie den Matrosen gesagt wurde, um ein Ueberhand handeln, aber an Abschießbefehlen von Offizieren und anderen Anzeichen hätten die Leute bald die Wahrheit erfahren und infolgedessen gemuntert. Die Anstalt sei verhasste Mäde bedolben worden, aber jedes Mal hatten sich die Matrosen trotz der Verhöhnungsanreden der Offiziere widersetzt. Nachdem die Matrosen einmals soweit gegangen seien, sei in ihnen der Entschluß zum äußersten Widerstande wachgeworden. Denn den „Meuturern“ drohten schwere Zuchthausstrafen, und tatsächlich seien alsbald an 1000 Matrosen in Wilhelmshafen abgeführt und gefangen gesetzt worden. Auf der einen Seite habe das Zuchthaus, auf der anderen Seite habe die Freiheit gewinkt. Die Wahl sei nicht schwer gewesen, sie sei auf die Revolution gefallen.

Weitere Milderungen

in den Waffenstillstandsbedingungen.

Notterdam, 15. November. Der „Courant“ meldet aus Paris: Die Alliierten-Konferenz beschloß eine weitere Milderung der Waffenstillstandsbedingungen. Die Zusicherungen sind bereits in der Nacht zum Donnerstag nach Washington abgegangen.

Der „Bester Lloyd“ erfährt, daß die Friedensverhandlungen am 1. Dezember beginnen werden.

Der Präliminarfriede gesichert?

Paris, 15. November. Aus Paris wird gemeldet, daß in diplomatischen Kreisen das Zustandekommen des von Deutschland gewünschten Präliminarfriedens als gesichert betrachtet wird. Voraussetzungen werden die Verhandlungen noch Ende dieses Monats beginnen.

Die Wahlen zur Nationalversammlung. Wahltag: 2. Februar.

Der vom Reichstag des Januars angeordnete Entwurf über die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung sieht als Termin für die Auslegung der Wählerlisten den 2. Januar 1919, als Wahltag den 2. Februar 1919 vor. Der Entwurf ist gestern fertiggestellt und bereits Sonnabend nachmittag von der Reichsregierung durchberaten worden. Es ist nicht unmöglich, daß diese noch größere Änderungen an ihm vorwimmt.

Der frühere Reichskanzler Prinz Max von Baden

berücksichtigt eine Rechtfertigung seiner vierwöchigen Kanzlerschaft und hebt dabei hervor, daß er dem Waffenstillstandsangebotsverweigerung habe: die Heeresleitung hätte jedoch den Waffenstillstand binnen 24 Stunden gefordert, später aber eingesehen, daß sie sich über den Zustand geläufig habe.

Der Fürst Michnowsky

hat sich mit einer Bittschrift für das deutsche Volk an seine englischen Freunde gewendet.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Köln, 15. November. Der Rücktransport des amerikanischen Weizenherdes nach Amerika kann erst vom 1. Januar 1919 ab beginnen, da die gesamte vorhandene Handelsflotte Amerikas zur Versorgung der Mittelmächte mit Lebensmitteln benötigt wird. New York, 15. November. Die ersten Dampfer mit Lebensmitteln für Deutschland und Oesterreich Ungarn haben bereits gestern den Hafen von New York verlassen.

Genf, 15. November. „Journal“ meldet: Clemenceau hat sich bereit erklärt, daß auch Frankreich der Hilfsaktion für die Mittelmächte beitrifft.

Von der Kaiserfamilie.

Genf, 18. November. Von einer beabsichtigten Rückkehr des Kaisers nach Potsdam, die der früher offizielle Kofalanzgeber gestern zu melden wußte, ist an keiner Stelle in Berlin und Potsdam etwas bekannt. Vielmehr werden in den nächsten Tagen weitere Mitglieder des kaiserlichen Hofes nach Deutschland verreisen.

Nach dem „Telegraph“ hat die Entente gegen den Aufenthalt des Kaisers in Holland als Privatperson nichts einzuwenden. — Prinz Gisel Friedrich ersucht in einem öffentlichen Aufruf die Garnison Potsdam, sich der neuen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Wie bestimmt gemeldet wird, ist die Meldung, daß Großadmiral von Tirpitz in der Schweiz angekommen sei, unwahr. Der Großadmiral befindet sich in Deutschland und denkt nicht daran, ins Ausland zu gehen.

Saga, 13. November. Wie der „Telegraph“ meldet, erhebt die Entente keinerlei Einwendungen gegen den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in den Niederlanden.

Kronprinz Rupprecht.

Berlin, 16. November. Wie der „Kofal-Anzeiger“ erfährt, hält sich der frühere bayrische Kronprinz Rupprecht zurzeit in Brüssel auf. Er will dort das Eintreffen seines Schwagers, des Königs von Belgien abwarten.

Das Ende des ostafrikanischen Feldentzuges.

Die deutsche Streitmacht unter General von Lettow-Vorbeck hat sich am Morgen des 14. November am Sambesi-Fluß südlich von Kasema (Nord-Rhodesia) ergeben.

Unsere heimkehrenden Helden.

Berlin, 18. November. Zu Ehren der heimkehrenden Krieger zeigen sich die rheinischen Städte in reichem Flaggenschmuck. Die Krieger rücken in immer stärkeren Kolonnen heran. Die Durchführung der Verpflegungsmassnahmen ist in vollem Gange. In Köln wurden unter anderen Männern zur Unterkunft der Truppen 100 Schulen in Anspruch genommen. Der Durchzug durch die rheinischen Grenzstädte vollzog sich bisher in vollster Ruhe und Ordnung. Die Stimmung der Truppen ist fest und zuversichtlich.

Zur Klärung der Kriegursachen.

Wien, 18. November. Der österreichische Nationalrat hat beschlossen, die geheimen Archive des kaiserlichen Kabinetts zu öffnen und sämtliche auf den Kriegsausbruch mit Serbien und für die Fortsetzung des Krieges maßgebenden Schriftstücke zu veröffentlichen.

Keine Kriegsentgeltbildung?

Berlin, 17. November. Aus Basel wird gemeldet: Die Londoner „Daily News“ berichten aus Paris von Beschlüssen der Verbündeten über eine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen. Näheres ist noch nicht bekannt, nur meldet der „Corriere della Sera“ aus Paris, daß in der Friedenskonferenz in Versailles auf Erhaltung der Kriegskosten verzichtet sei.

Das Schicksal unserer Kolonien.

Köln, 13. November. General Smuts sagte, wie aus London berichtet wird, über die deutschen Kolonien, einige sollten an die englischen Kolonien angegliedert werden, und zwar diejenigen, welche von England erobert wurden; andere sollen vielleicht gewissen Großmächten zu Gunsten des Völkerbundes in lange Übergabezeit werden, bis der Augenblick einer endgültigen Regelung gekommen sei.

Volles u. Provinziales.

Köln, 19. November 1918.

(Die Rettungsausschüsse.) Besand Herr Lehrer Hollmann von der hiesigen kath. Volkshochschule am 14. d. Mts. in Breslau.

(Zum Arbeiter- und Soldatenrat.) In den Erhebungen am 15. und 18. d. M. war Hauptgegenstand der Beratung die Lebensmittelfrage. Es wurde hierzu Stellung genommen und verschiedene Beschlüsse gefaßt, wie solche aus den heutigen Bekanntmachungen, auf die wir noch besonders hinweisen, zu ersehen sind. — Die Anzahl der Mitglieder des Soldatenrates ist seit gestern verringert worden. Außer den zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in unserer Stadt zurückbleibenden Soldaten sind alle übrigen zu ihren Ersatztruppenteilen in Marsch gesetzt, von wo aus ihre sofortige oder spätere Entlassung in die Wege geleitet wird. Der Soldatenrat bleibt hier solange in Tätigkeit, bis die schon eingeleitete anderweitige Regelung des Sicherheitsdienstes in der Stadt erfolgt ist.

(Eine gemeinschaftliche Sitzung) der Magistratsmitglieder und Stadtverordneten findet heute abend 7 Uhr statt. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Wahl von Vertrauensmännern in den Arbeiterrat.

(Wegfallende Züge.) Infolge Einschränkung des Personenverkehrs sollen vom 20. November ab auf der Strecke Jahnstraße — Söhren — Dreiliche — Gleiwitz folgende Züge aus: Zug 882, Jahnstraße ab 12,30, Söhren an 1,23 nachmittags; Zug 881, Gleiwitz ab 1,32, Söhren an 2,54 nachmittags; Zug 878, Söhren ab 5,10, Gleiwitz an 6,33 nachmittags.

(Tracht-Einkaufsverfahren) wird vom 21. bis 23. November bestehen.

(Zeitgemäße Worte.) Einem oberösterreichischen Ausschreiben, das Justizrat Dr. Adolf Bertram unter dem 11. November an den Kaiser gerichtet hat, entnehmen wir die folgende höchstwertige Mahnung: Große Achtung sollen die Dahingeliebenen den heimkehrenden Krieger erweisen. Dieser als uns selbst bedrückt die himmelhohen Soldaten das Bewußtsein, daß sie trotz aller ruhmreichen Siege doch eigentlich nicht als Sieger kommen. Aber nicht nach dem von der Übermacht der Feinde erzwungenen letzten Ausgange des Krieges bewerten wir ihre Leistungen, sondern nach dem, was ihr Verdienst gilt, gekämpft und gekübelt hat. Noch nie hat ein Held so viele Opfer für Feld und Heimat gebracht, wie die Krieger, die jetzt aus dem Felde heimwärts ziehen. Ihnen wir sie darum mit herzlichster Dankbarkeit auf. Gelte wir ihnen Achtung und schreie Anerkennung. Möchten wir durch unser eigenes Gottvertrauen die auf, deren Gemüt vielfach unter den Strapazen und dem niederdrückenden Einbruch der Waffenstillstandsbedingungen erdbeugt ist. Wo dies im Geste soll der Geist und Willenskräfte bestet sein, der, wo irgend möglich, bei der Heimkehr der Krieger feierlich zu verankern ist.

(Das neue Wahlgesetz.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, sieht der Entwurf für das neue Wahlgesetz Wahlkreise mit 150000 Einwohnern vor. Für das ganze Reichgebiet wird die Verhältniswahl eingeführt, in ähnlicher Weise, wie das vom Reichstag für einige Großstädte beschlossen war. Erstwahler gibt es nicht mehr. Beim Ausschließen eines Mitglieds rückt der nächste auf der Liste auf. Über das nachträgliche Aufnehmen von Militärpersonen, die im Januar heimkehren, in die Wählerlisten, soll eine besondere Verordnungsung ergehen.

(Das Ende der fleischlosen Wochen.) Die fleischlosen Wochen werden, wie das Kriegsernährungsamt mittelt, in Zukunft im ganzen Reich aufgehoben werden. Man hofft, die bis-

herigen Fleischrationen an die Versorgungsberechtigten dauernd weiter verteilen zu können, da die hohen Anforderungen an Fleisch seitens der Heeres- und Marineverwaltung in Zukunft zum größten Teil erfüllt werden könnten. Die kommende Woche wird die letzte fleischlose Woche sein. Die Brotration für Groß-Berlin wird vom 1. Dezember ab 2300 Gramm auf Kopf und Woche betragen. Nach einer Mitteilung der Patroleinspektoren hat sich die Zufuhr von Lebensmitteln aus der Ukraine, das Markt von Holland etwas gehoben. Die neutralen Länder, die bisher nach Deutschland exportierten, werden aber erst wieder Lebensmittel ausführen können, wenn sie aus Amerika Futtermittel erhalten.

(Die Urteilsformel) lautet jetzt laut: „Im Namen des Königs wird für Recht erkannt“ — „Es wird zu Recht erkannt“.

(Rechtliches Angebot an Kolonialwaren nach Friedensschluß.) Die Handelskammer Dresden hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß vorausichtlich nach Friedensschluß an Kolonialwaren ein reichliches Angebot und daher eine Mäßigung der Preise zum Nachgeben eintritt werden. Auch die Beschaffung des Schiffraums spiele bei den Kolonialwaren, namentlich bei Kakao (Einfuhr 56000 Tonnen im Jahre 1912) und bei Tee (nur 4100 Tonnen im ganzen Jahre 1912) eine sehr untergeordnete Rolle, ganz abgesehen davon, daß von der zukünftigen Seite, den deutschen Niederichten, die Gefahr eines Lössungsmangels überhaupt nicht zu befürchten ist.

(Vor 50 Jahren.) Im November des Jahres 1868 wurde in Oppeln der „Oberschlesische Cöcilianer-Verein“ zur Erhebung der kathol. Kirchengebühren gegründet. Der Hauptanteil daran hatte der Gymnasial-Organist und Chorleiter Gerhard Roth, Verleger der noch heute geschätzten kirchlichen Männerchor-Sammlung „Musica sacra“, geb. 1821 in Gröbzig bei Pöbitzsch, gestorben am 13. November ebenfalls im Jahre 1868 zu Breslau. — Am 15. November 1868 wurde ferner der Versuch auf der Bahnhofs-Breslau-Lößnitz aufgenommen, was auch eine durchgreifende Änderung vieler Volkserkrankungen zur Folge hatte.

(Die Verluste des deutschen Heeres.) Einschließlich der Angaben der Deutsche vom 30. Oktober d. J. hatte das deutsche Heer an Verlusten: 1584100 Tote, 4004486 Verwundete und 801494 Vermisste und Gefangene, zusammen 6390080 Verluste.

(Die Einschränkung des Personenverkehrs.) Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Es ist eine weitere große Einschränkung des öffentlichen Personenverkehrs nahe bevor wegen Verschärfung von Militär- und Besatzungsmaßnahmen, und zwar voraussichtlich teilweise schon von Montag den 18. November ab.

(Zum Landratsamte Rypnitz.) Vertreter der Regierung wollten gestern hier, um in Sachen des Landratsamts mit dem H. und S. Rat zu verhandeln. Landrat Voth ist vorläufig verhindert und nicht versetzt, Bürgermeister Dr. Burschke übernimmt die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes.

(Fett, Fleisch und Brot!) Wie eine Berliner Korrespondenz an zuständiger Stelle hört, sind Verhandlungen über die Höhe der für Deutschland benötigten Lebensmittel auf Grund eines vom Kriegsernährungsamt aufgestellten Verbrauchspostens jetzt abgeschlossen worden. Danach werden aus Deutschland pro Monat geliefert werden: 75000 Tonnen Fett, 150000 Tonnen Fleisch, 230000 Tonnen Getreide. Das will die der „Täg. Mitt.“ zufolge auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen: Im Monat ein Kilo Fett, zwei Kilo Fleisch und drei Kilo Brot.

(Das Ende des 25-Pfennig-Stücks.) Am 1. Januar 1919 läuft die Frist zur Eingabe der 25 Pfennig-Stücke aus. Nach dem Eingangs und Außerlassung der Ausgabe trat zum 1. Oktober 1918 beschlossene hat.

(Raub, Plünderungen und Verschwendung.) Raub und Plünderungen werden aus verhängenen Banditen des Reichs Rypnitz gemeldet. In Stoboll wurde ein Bürger vollständig ausgeraubt, in Jastrzeb kam es zu den bauerlichsten Ausraubungen und zu wahren Orgien der Raubgier. In Radlin wurde für 100 000 Mk. Lebensmittel geraubt. — Schwerer bühnen werden ein Unteroffizier und ein Gefreiter vom Selangana-Ernährungsamt moosdo der Donnerstagsmorgens ihr Verbrechen gegen Kameraden und Wo gefreite. Am Mittwoch lagen sie in das Zimmer des wachhabenden Feldwebels, schlugen ihm die Hände ein, misshandelten den Vorgesetzten und warfen ihn endlich aus dem 2. Stock zum Fenster hinaus. Mit gebrochenen Beinen blieb er liegen. Dann misshandelten sie den Arzt und schließlich vergriffen sie sich in bösartiger Weise an ihrem Kameraden, dem Landsturmann Röhmer aus Rypnitz.

Die zur Hilfe gerufenen Wachtmännchen wagten sich an die Wüteriche nicht heran, bis schließlich die russischen Gefangenen eingriffen und die arme Dyr von ihren Peinigern befreiten. Die Exzidenten wurden unter strenger Bedrängung nach Rybinsk geschickt und hier dem Kommando übergeben. — Die Razzia nach geländerten Sachen aus der Kammer des Bezirkskommandos dauerte auch mit gutem Erfolg. — In Voskau wurden mehrere Wärschäfte am Tage geplündert. Eine Wärschäfte wird gebildet.

Das Kaiserreich in Berlin geplündert. Am Mittwoch nachmittags erschienen etwa 50 Soldaten und einige Zivilisten vor dem Schlosse und begaben sich unter der falken Hauptleitung, im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates mit der Suche nach Lebensmittel drückt sich. Der dem Eintritt derwärtigen Posten wurde beifolgt gehalten, und die Hände drang in die Räume, wo sie zu plündern begann. Die sofort benachrichtigte Regierung ließ darauf das Schloß von dem im Vorfall angetretenen Matrosen, die den öffentlichen Sicherheitsdienst versehen, besetzen und durchsuchen. Es gelang, der ganzen Bande haushalt zu werden. Auser Lebensmittel wurden vier Raufgängerhände in hohem Grade bei den Plünderern gefunden. Die Bande, die zum größten Teil aus tatsächlichen Soldaten besteht, wurde in sicherer Gewahrsam gebracht.

(Eine „Opäne der Revolution.“) Das Gericht des Arbeiter- und Soldatenrates in Hannover fällt gestern sein erstes Urteil. Angeklagt war der Baukommissioner Bernhard Jahnke, der schon in seinem Zivilleben erhebliche Verbrechen wegen schwerer Diebstahls begangen hat. Er wurde zuletzt im April 1918 vom Oberkriegsgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei den Vorarbeiten am 7. November erhielt er bei Freilassung der Militärgefangenen ebenfalls die Freiheit, die er sofort zu Plünderungen und Raubzügen benutzte. Das fünfjährige Gericht verurteilte den schweren Verbrecher, den es „eine Opäne der Revolution“ nennt, zum Tode. Das Urteil wurde tagsüber vollzogen.

Rybinsk, 18. November. (Verhaltung von 6 Häusern.) Von einer sanitarischen Bande wurde das vorstehende Geschäft überfallen und total ausgeraubt. Am Freitag abends brachte das mit der Untersuchung betraute Militärkommando 6 der Hauptverursacher ein, die vorläufig inhaftiert und dann abgeführt werden.

Kattowitz, 18. November. (Verführung in Zigaretten.) Die Anklage amerikanischer Zigaretten hat, wie in vielen anderen Fällen, auch bei den Zigarettenhändlern zu Verleumdungen geführt. Zigaretten, die gestern noch 1,20 Mark und mehr kosteten, sind heute mit 60 Pfg. angeschrieben, und die Schaulenfer sind seit langer Zeit wieder gut gefallen. Wir empfehlen aber den Zigarettenrauchern noch einige Zurückhaltung, vielleicht seien die Preise noch weiter.

Kattowitz, 18. November. Gestern drang eine Horde junger Burschen in ein Haus der Friedrichstraße ein, zerstörte eine Porzellan- und Plünderer in einer Wohnung, deren Inhaber abwesend war. Eine Patrouille des Arbeiter- und Soldatenrates gelang es, drei der Verbrecher noch an Ort und Stelle zu fassen. Da die Schuldfrage unambigüel ist, so ist es war, wurden die Verbrecher entsprechend der vorläufigsten Anklage des A. und S. Rates zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde heute morgen vollzogen.

Königsbütte, 15. November. 77 Zuchthäuser sind aus dem Gefangenenlager der Königsbütte entwichen.

Glogau, 18. November. Die Bürgerschaft der Stadt Glogau hat, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, den vorigen A. und S. Rat geführt u. d. einen Austausch der Bürgerschaft mit der Führung der städtischen Angelegenheiten übertragen. Der A. und S. Rat von Glogau hat sich daraufhin mit dem Versuch um Hilfe nach Berlin gewandt.

Gv. Gemeinde Sohrau O.S.

Mittwoch den 20. Novbr., Busch u. Bettag. 1/2 10 vormittags deutscher Gottesdienst, 11 Uhr vormittags polnischer Gottesdienst.

Erweiterung auf das „Eingefand.“ In Nr. 88 des „Sohrauer Stadtblattes.“

In der letzten Stadterordnetenfassung beschäftigten sich die Stadterordneten mit der Gewährung von einmaligen Feuerzulagen an städtische Beamte und Angestellte und wurde zunächst die Eingabe, welche die Lage der Beamten schilderte, zur Verlesung gebracht.

Bei dieser Gelegenheit wurden von einem Mitgliede auch diejenigen Handwerksbetriebe erwähnt, welche infolge Mangel an Material, Personal, oder auch Mangel an Aufträgen geschlossen sind, für die weder der Staat

noch die Gemeinde etwas tun können, und ihre Notlage als recht hart bezeichnet.

Weiter wurde gesagt, daß diesen Handwerkern, welche mit kleinen Einnahmen zu rechnen haben, die Beamten mit ihrer festen Besoldung, welche doch schon eine gewisse Grundlage bietet, günstiger gegenüberstehen. Ueber diese folgerichtige Angabe dürfte wohl erst kein Zweifel bestehen. Eine solche Erörterung ist, da ihr die Lösung von Fragen wirtschaftlichen Charakteres zugrunde liegt, und unter Bezugnahme auf die zur Verlesung gebrachten Eingaben, als sachlich anzusehen.

Der Zweck, eine Gegenstimme erreichen zu wollen, lag fern, da Vertreter dieser Stellen für Annahme der Vorlage sprach und damit begründete, daß die Beamten und Angestellten ein Recht auf die Gewährung von Feuerzulagen haben, weil ihre Bezüge im Gehalt pp. zu der zunehmenden Teuerung in keinem Verhältnis stehen, und wie in einer früheren Sitzung ihr auch diesmal als erster zustimmte.

Von anderen Handwerkern, die ihre Berufstätigkeit verlieren, womöglich mit erhöhten Einnahmen in fortwährender, hat in der letzten Sitzung, mit Ausnahme des Einlenkers in seinem Eingeladen, niemand gesprochen, da dies für eine Gegenüberstellung widersinnig wäre.

Vorstehende Erklärung ist zum Zwecke der Klarstellung abgegeben.

Dreslau, den 15. November 1918.

Verfügungen des Zentralausschusses des Soldatenrates beim stellv. Generalkommando VI. Armee-Korps.

1. In der Lösung und Beschaffung treten vom 17. November an folgende Änderungen ein:

- a) Alle im Grenzschutz gegen Polen und Litauen stehenden Truppenteile sind wie im Felde zu verpflegen. Es gelten als mobile Formationen auch in bezug auf die Lösung. Außerdem ist jedem Unteroffizier und Mann eine tägliche Zulage von 4 Mark zu zahlen. Offiziere sind von dieser Zulage ausgeschlossen.
- b) Alle übrigen im inneren Dienst befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften erhalten eine tägliche Zulage von 2 Mark.

Unter innerem Dienst ist zu verstehen: Pflege der Pferde, Koch- und Sicherheitsdienst, Bewachung von Kriegsgefangenen, Schreibarbeit auf den Geschäftsstellen, Sanitätsdienst in den Lazarett usw.

Alle diese Zulagen sind postnumerando zu zahlen (nachträglich).
2. Um einerseits für ausreichenden Grenzschutz, besonders in Oberdistrikten sorgen und die Ruhe und Ordnung im Innern aufrechterhalten, andererseits aber andere Kameraden, die den ältesten Jahrgängen angehören, möglichst rasch entlassen zu können, wird zu den bereits ergangenen Entlassungsverfügungen folgendes bemerkt:

Wer von den jüngeren Jahrgängen (1890/97) freiwillig bleiben will, meldet dies auf dem Batallionsbüro und verpflichtet sich von dem Tage an, an dem er eigentlich zur Entlassung herantritt, weitere vier Wochen im Dienste zu bleiben.

3. Um sowohl im Innern wie an den Grenzen sicheren und schnellen Schutz zu gewährleisten, wird folgendes bestimmt:

Alle im Grenzschutz tätigen Truppen, also die mobilen, gelten als dauernd im Dienst befindlich, d. h. daß für die ständige Befehle dauernd das Vorgelegtenverhältnis besteht, im Sinne der von der Regierung (Gert, Quae) gegebenen Bestimmungen. Dasselbe gilt für die zum Wacht- oder Sicherheitsdienst Kommandierten für die Dauer dieses Dienstes.

Der Zentralausschuss des Soldatenrates erwartet, daß die vorzigen Soldatenräte ihre ganze Verantwortlichkeit dafür einsehen, daß diese Bestimmung genaueste Beachtung findet. Ihre Durchführung ist für den sicheren Schutz unserer städtischen Heimat notwendig.

4. Die Ausübung der Disziplinarstrafgewalt bleibt nach den bisherigen Bestimmungen bestehen. Vor Verhängung einer Strafe ist von dem bestrafenden Vorgesetzten der Soldatenrat zu Rate zu ziehen.

Beschwerden über Bestrafungen sind beim Soldatenrat der nächst höheren Dienststelle anzubringen.

5. Alle diese Bestimmungen, besonders Lösung und Zulagen betreffend, gelten auch für diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die sich, zurzeit auf Urlaub befindlich, bei irgend einem Ersatz-Teilung zu den genannten Zwecken zur Verfügung stellen.

Der Zentralausschuss des Soldatenrates.

Stellv. Generalkommando.
Krausfeld.

Es ist uns zur Kenntnis gelangt, daß im hiesigen Kreise Brotgetreide, Kartoffeln, Butter und andere Lebensmittel von den Erzeugern mit der Absicht von der Abgabe zurückgehalten werden, um diese Lebensmittel bei gelegener Zeit im Schleichhandel abzugeben oder höhere Preise dafür zu erzielen.

Wir möchten darauf aufmerksam, daß drei Arbeiter- und Soldatenräte — darunter in Stuttgart, auf das Zurückhalten von Lebensmitteln die Todesstrafe gesetzt haben und daß wir

mit der gleichen Maßnahme vorgehen werden, wenn die Erzeuger nicht ungefügt ihrer Verbindlichkeit willig nachkommen.

Rybinsk, den 16. November 1918.
Der Arbeiter- u. Soldatenrat u. der Landrat.
Wolff. Dr. Entschel.

Der Zentralausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates ersucht um Weitergabe folgenden Telegramms an die Arbeiter- und Soldatenräte im Reich: Das Demobilisationsamt in Berlin ist zu verstehen, daß es dem Arbeiter- und Soldatenrat beifolgt. Der Demobilisationsamt beim Amt arbeitet in unserer Anfrage nach Interesse. Folget seinen Anweisungen, weil sonst Verwirrung und Hungertod.

Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisation.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat für den Kreis Rybinsk ordne ich an, daß die Gendarmen des Kreises bei dem Dienst gemäß ihren Dienstvorschriften anzutreten haben, insbesondere müssen zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung die ergangenen Verfügungen und Beratungen streng eingehalten werden.

Die Gendarmen unterstehen wie dem Landrat auch dem Arbeiter- und Soldatenrat für den Kreis Rybinsk, der im Zusammenarbeiten mit dem Landrat Verfügungen erläßt.

Den Dienst haben die Gendarmen im Dienstanzug mit Waffen und zwar in Mägen zu tun. Die Rocken sind zu entfernen, es sieht nicht im Wege, wenn an Stelle der Rocken eine rote Hose angeheftet wird. Am linken Arm ist eine Arabische zu tragen.

Die Gendarmen genießen den Geseßschutz wie früher, da alle Geseße, die nicht ausdrücklich aufgehoben sind, weiter bestehen. Widerspruch gegen die Anordnungen wird also wie früher geahndet, wenn nicht der Arbeiter- und Soldatenrat über stärkere Strafen befindet.

Es wird dem Takt und der Besonnenheit eines jeden Gendarmen vertraut, daß er die Waffe nur im äußersten Notfalle gebraucht.

Die Anordnung gilt auch für die städtischen und städtischen Polizeibeamten.

Rybinsk, den 14. November 1918.

Der Landrat. ges. Unterschrift.

Vorstehende Abschrift wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Sohrau O.S., den 18. November 1918.

Der Magistrat. Riche.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im Rybinsker Kreisblatt, Seite 44, Seite 807 enthaltene Bekanntmachung, betr. den Verkauf mit Hülsenfrüchten versehenen bei den Landwirten hiesigen Stadtblattes, erlaube ich hiermit anlässlich der Ernte (Gerben, Bohlen, Nieten, Nägel, Spinn) bis zum 21. d. M. vormittags unter Angabe der benötigten Menge und Sorte bei uns — Zimmer N 8 — anzukommen.

Sohrau O.S., den 19. November 1918.

Der Magistrat. Riche.

Bekanntmachung.

Für die laufende Woche wird gegen Abschnitt 7 der Fettkarte in den bekannten Verkaufsstellen 40 gr Margarine, 125 gr Karmelade verkauft. Die Bezugshöhepunkte e müssen bis Mittwoch den 20. d. Mts. nachmittags 6 Uhr abgegeben werden.

Gegen Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte können wir je Kopf der Bevölkerung 1 Pfund (G-Verpackung) Süßholz abgeben. Die Bezugshöhepunkte 7 müssen bis zum 23. d. M. in der hiesigen Apotheke abgegeben werden.

Der Verkauf beginnt am Mittwoch den 27. d. Mts.

Gegen Abschnitt 8 der Fettkarte wird bei allen Kaufleuten (Wittkräutler sind ausgeschlossen) eine Menge von je Kopf 75 gr Käse verkauft. 1 Pfund kostet 2,40 M.

Die Bezugshöhepunkte f sind bis zum 22. d. M. bei den betr. Kaufleuten abzugeben. Der Verkauf beginnt am 25. d. Mts.

Sohrau O.S., den 19. November 1918.
Der Arbeiter- und Soldatenrat (Magistrat).
Riche. Riewoll.

2 Gänse entlaufen,

gegen Belohnung abzugeben bei Frau Hedwig Adamek, Schweinemarkt.



Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Sonnabend nachts 11 1/4 Uhr, an seinem 7 jährigen Geburtstage, unser ältestes herriges Kind

Gregorius

nach kurzem schweren Leiden an sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen,
In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Sohrau OS., den 18. November 1918.

Paul Hallatsch und Frau.

Beerdigung Mittwoch den 20. November, nachmittags 3 1/2 Uhr.

An alle Kaufleute hiesiger Stadt, soweit sie Schuhzeug, Bekleidungsstücke und überhaupt Waren für den nächsten täglichen Gebrauch führen, richten wir die bringende Bitte, ihre Verkaufspreise so zu bemessen, daß auch die unglückseligste Bevölkerung infolge der Kriegsjahre, ihren Bedarf an Fußbekleidung, Hemden, Unterwäsche, Wäsche, warmen Kleidungsstücken zu decken. Es soll keinem Kaufmann sein Verdict genommen werden, die Preise sollen aber so bemessen sein, daß zwischen Einkaufspreisen und Verkaufspreisen keine übermäßige Spannung liegt! Friedensware darf nur mit allerhöchstens 100% Aufschlag verkauft werden.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat das Recht, überall da, wo ihm Klagen über außerordentlich hohe — sogenannte Wunderpreise — zu Ohren kommen, sich die Originalverkaufsscheine vorlegen zu lassen. Geschäftsleute, die nachweislich Wunderpreise nehmen, können mit Schließung des Geschäfts rechnen, ferner sehen sie sich einer gerichtlichen Verurteilung entgegen.

Kaufleute! Mitbürger! Gedankt der ärmeren Bevölkerung, denkt an die sterbenden Kinder, denen vielleicht der Ernährer fehlt, halt den Bedürftigen durch billige Abgabe von Gegenständen des dringendsten Lebensbedarfs, verzichtet auf abgehobene Gewinne, tragt so dazu bei, daß auch der Arme nicht zu frieren braucht, daß auch er mit einer warmen, schützenden Hülle den Unbillen des hereinbrechenden Winters zu trotzen vermag.

Sohrau OS., den 18. November 1918

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Reiche. Pollock.

Alle Kaufleute, die Tabak, Cigarren und Cigaretten feilbieten, werden hiermit aufgefordert, bis spätestens 23. November eine Bestandsaufnahme ihrer Vorräte an den Arbeiter- und Soldatenrat einzureichen. Unrichtige Angaben, Verheimlichung von Beständen etc. kann Schließung der Geschäfte und Verurteilung nach sich ziehen.

Sohrau OS., den 18. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Reiche. Pollock.

Gastwirte!

Das Verbot, junge Leute unter 18 Jahren in den Schenkräumen zu dulden, bezw. an dieselben geistige Getränke zu verabfolgen, besteht noch. Zuwiderhandlungen gegen dasselbe werden event. mit Konfiskation bestraft werden.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Reiche. Gallus. Pollock.

Achtung!

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat beschlossen, für Beschlungen folgende Höchstpreise festzusetzen:

- Für Herren- und Damenschuhe . . . M. 7.—
 - Für Kinderschuhe . . . M. 5.—
 - Größere Reparaturen nach Ueberereinunft; im Streitfalle entscheidet der Arbeiter- und Soldatenrat.
 - Schuhmacher, die sich weigern, Beschlungen zu obigen Preisen auszuführen, werden von der Lederzuehung ausgeschlossen.
- Sohrau OS., den 19. November 1918.
- Der Arbeiter- und Soldatenrat.**
Reiche. Gallus. Pollock.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

An die zur Hilfeleistung in die Landwirtschaft kommandierten Kameraden.

Unter den augenblicklichen Verhältnissen hängt die Sicherstellung der Volksernährung von Eurer Tätigkeit zu einem erheblichen Teile mit ab. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß Ihr an Ort und Stelle bleibt und weiter nach Kräften helft, den Rest der Kartoffel- und Rübenenernte einzubringen und Getreide zu Dreschen. Sollte der eine oder andere aus besonderen Gründen eine Ablösung wünschen, so hat er einen diesbezüglichen Antrag an den Soldatenrat seines Truppenteils zu richten. Nur wenn die Ordnung gewahrt wird, wird es gelingen, eine Hungersnot zu vermeiden. Eure Arbeit liegt in erster Linie im Interesse des werktätigen Volkes. Seid Euch dessen bewußt und tut freiwillig ohne Zwang eure Pflicht.

Das stellv. Generalkommando.
Vorstand der Zentral-Soldatenrats der Provinz Schlesien.

An alle Männer und Frauen des Regierungsbezirks Oppeln!

Arbeiter, Arbeitgeber, Beamte, Geschäftsleute, Landwirte, Soldaten!

Es ist eine dringende Notwendigkeit, daß jeder Mann und jede Frau ihre Tätigkeit im Dienste und für die Interessen der Allgemeinheit in dieser schweren Zeit wie bisher ausüben. Arbeiter und Arbeiterinnen! Erfüllt die Aufgaben, die von Euch verlangt werden. Geht Eurer Arbeit nach! Die neue Reichsregierung hat Gesetze erlassen, welche in kurzer Zeit eine wesentliche Verbesserung Eurer Lage herbeiführen werden. Deshalb laßt Euch zu keiner Arbeitsüberlegung, zu keiner Unbesonnenheit verleiten. Alles, was für Euch notwendig ist und für Euch erreicht werden kann, wird von Eurer gewählten Körperschaft geschehen.

Handelt nur auf ihre Weisungen. Sollen unberufene Personen Euch zu irgend etwas verleiten, was die Interessen der Allgemeinheit und des Vaterlandes schädigen kann, so meldet dieses unverzüglich dem nächst zu erreichenden Arbeiter- und Soldatenrat oder den Behörden, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben.

Auch die Arbeitgeber werden — dessen sind wir gewiß — das Möglichste tun, die Arbeiterchaft zufrieden zu stellen.

Beamte! Erfüllt eure dienlichen Verpflichtungen ohne Rücksicht auf eure private Stellung zu den politischen Umwälzungen. Eure Vaterlandsliebe wird Euch dabei helfen.

Geschäftsleute und Landwirte! Denkt daran, daß die Lebensmittelbeschaffung, die Versorgung des Lebensmittelunterhalts für das Volk die nächstliegende und die dringendste Aufgabe ist. Jede Zurückhaltung von Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen, die für den Lebensunterhalt gebraucht werden, bedeutet ein Verbrechen an dem Volk. Verschiedene politische Anschauungen dürfen kein Grund sein, um irgend etwas zu tun, was andere Bevölkerungsklassen in Stadt und Land schädigen kann. Requirierungen von Vieh oder sonstigen Lebensmitteln dürfen nur von solchen Personen vorgenommen werden, die von amtlicher Seite dazu beauftragt sind.

Soldaten! Seid Euch bewußt, daß Ihr zur Aufrechterhaltung der Ordnung und für den Grenzschutz nötig seid. Tut eure Pflicht und folgt den Weisungen Eurer Vorgesetzten. Durch die Entlassung der Soldatenränge sind eure Interessen in jeder Hinsicht gewahrt. Die geordnete Entlassung aus dem Heeresdienste erfolgt, sobald es nur möglich ist, durch die zuständigen Stellen. Harret aus im Interesse des Volkes und dessen Zukunft.

Männer und Frauen aller Bevölkerungsklassen beherzigt unsere Worte. Tut alle eure Pflicht, haltet Ruhe und Ordnung.

Oppeln, den 14. November 1918.

Der Regierungspräsident. Der Volksrat für die Provinz Schlesien.
v. Miquel. J. U.: Otto Handke.

W e k a n n t m a c h u n g.

Alle diejenigen Personen hiesiger Stadt, welche noch nicht im Besitz der ihnen zustehenden Winter-Kartoffelkarten sind, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend und spätestens bis zum 21. d. M. bei dem Zimmer 6 unter ebdl. Vorlegung des bereits ausgestellten Bezugsabchnitts zu melden.

Es handelt sich um die genaue Ermittlung der Menge der noch benötigten Kartoffelkarten und liegt es deshalb im eigenen Interesse der zu Frage kommenden Personen, sich pünktlich zu melden.

Sohrau OS., den 13. November 1918.

Der Magistrat. Reiche.

Am Freitag, den 22. und Samstag den 23. d. M., werden in der Polizeiwache die Brotmarken für die nächsten 6 Wochen wie folgt vorausgibt:

Freitag den 22. d. M., vormittags von 8—12 Uhr nur die Buchstaben A—G, nachmittags von 12—3 Uhr nur die Buchstaben H—L.

Sonntag den 23. d. M., vormittags von 8—12 Uhr nur die Buchstaben M—S, nachmittags von 12—3 Uhr nur die Buchstaben T—Z.

Die Termine sind genau inne zu halten. Die roten Ausweisarten sind vorzuliegen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat (Magistrat).
Reiche. Niwoll.

Die Kreisfamilienunterstützungsgelder gelangen am Freitag den 21. d. M. von 8 bis 2 Uhr zur Auszahlung.

Wohlgeliebt ist mitzubringen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat (Magistrat).
Reiche. Niwoll.

Donnerstag den 21. d. M. von 1—3 Uhr nachmittags werden wir in der Polizeiwache Petroleum-Ausweise ausgegeben. In erster Linie werden die Landwirte berücksichtigt.

Alle diejenigen Haushaltungen, welche elektrisches Licht haben, werden von vornherein eingeschaltet. Beim Abholen sind die roten Ausweisarten vorzuliegen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

W e k a n n t m a c h u n g.

In der fleischlosen Woche vom 18. bis 24. d. M. wird Mehl an Stelle von Fleisch ausgegeben und zwar an Erwachsene 250 Gramm und an Kinder bis zu 6 Jahren 125 Gramm gegen Bezugsabchnitt und Quittung Nr. 6 der Lebensmittelkarte und gegen Vorzeigen der roten Ausweisarten in allen Verkaufsstellen.

Sohrau OS., den 19. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat
(Magistrat.)
Reiche. Niwoll.

Empfehle mich zur

Ausführung elektr. Haus-Klingelleitungen und Reparaturen aller Systeme Nähmaschinen, Schreibmaschinen.

Halte auch stets Lager von Ersatzteilen.

Ed. Knoppek,
Töpferstraße 93.

Klavierstimmer

ist in nächster Zeit in Sohrau und Umgebung tätig. Gest. Offerten an die Red. d. Bl.

2 sönn. Saftkarpfen

gegen beschlagnahmefreie Speltkarpfen und Schleien habe ich aus der Sagslawitschen Teichwirtschaft, Sohrau, umzutauschen.

F. Drescher, Königshütte,
Heubodenstr. 10.

Dominium Vorbriegen Knechte und Arbeiter

sucht bei Deputat und Lohn, Wohnung und Beheizung.

Suche zum 1. Dezember cr.

möbliertes Zimmer mit Selbstkochen. Offerten an die Exped. d. Bl.

Ich suche ein anständiges

Dienstmädchen

zu einem sauberen Haushalt für 2 Personen per sofort oder evtl. zum 1. Dezember.

A. Hollaender.

Dienstmädchen

oder eheliche Bedienung sucht

Wwe. Marie Tyrantia.

Leere Weinflaschen, Altpapier

(Zettungen, Bücher, Hefte und Altk) kauft

Sohrauer Flaschen-Centrale
Ring 57.